

Kinder des Lichts! Ja, aber wie?

Predigt zu Epheser 5,8b-14 (8. So n Trin, 21.7.24)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

die christliche Botschaft klingt schön – und sie ist schön. Beides. Und wir dürfen sie hören, dürfen sie bestaunen – und stehen dann vor der Frage: Was machen wir mit ihr?

Lebt als Kinder des Lichts! Diese Aufforderung steht über dem 8. Sonntag nach Trinitatis. Das klingt toll. Und das ist toll. Genauso wie vorhin in der Lesung: **Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.**

Aber: Was machen wir mit dieser Aufforderung? Wie kommen wir ihr nach? Wo kann sie in unserem Leben vor Anker gehen?

Also: Ist da ein Ankerplatz? Eine Anlegestelle? Ein offenes Ohr, ein offenes Herz, eine passende Situation, eine gute Gelegenheit, wo sie landen kann?

Der Predigttext heute morgen zeigt uns vielleicht die ein oder andere Anlegestelle. Und vielleicht fallen uns

auch noch weitere ein. Ich lese Epheser 5, die Verse 8 bis 14. Paulus schreibt an die Christen in Ephesus:

8 Führt euer Leben wie Kinder des Lichts!

9 Denn das Licht bringt als Ertrag lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

10 Prüft also bei allem, was ihr tut, ob es dem Herrn gefällt!

11 Und beteiligt euch nicht an Taten, die der Finsternis entstammen und fruchtlos sind. Deckt vielmehr solche Taten auf!

12 Denn es ist eine Schande, auch nur von dem zu reden, was manche im Verborgenen tun.

13 Aber alles, was aufgedeckt ist, wird dann vom Licht erleuchtet.

14 Und alles, was vom Licht erleuchtet ist, wird selbst zum Licht. Deswegen heißt es: „Wach auf, du Schläfer, und steh auf vom Tod! Dann wird Christus dein Licht sein.“

(Gebet)

Liebe Gemeinde,

wie klingt das, wenn jemand einen Brief an eine Gruppe von Menschen schreibt mit dem Satz: **Führt euer Leben wie Kinder des Lichts!**

Wenn wir nachher nach Hause kommen – und wir finden einen Brief im Briefkasten – und darin dieser Satz:

Führe dein Leben wie ein Kind des Lichts!

Dann würden wir erstmal nachschauen: Wer schreibt uns dieses Satz? Ganz schön mutig! Kennen wir den?

Die Menschen damals wussten, wer ihnen schreibt. Einer, den sie kannten. Einer, bei dem sie zuhörten. Die Christen in Ephesus schauen in ihren Briefkasten. Sie entdecken einen Brief. Und darauf steht: Von Paulus.

Gut, vielleicht lag er auch nicht im Briefkasten. Wahrscheinlich wurde er von jemandem auf der Reise mitgebracht. Aber egal: Ein Brief von Paulus. Also von dem, der die Gemeinde in Ephesus gegründet hatte. Er war auf seiner dritten Missionsreise lange dort geblieben, hatte gepredigt, gelehrt, mit dem Menschen gelebt, viele zum Glauben geführt, eine Gemeinde gegründet.

Dann war er wieder aufgebrochen. Nicht mehr da. Aber das Gemeindeleben ging weiter. Und der Kontakt zu Paulus blieb lebendig. Unter anderem durch Briefe wie diesen. Und da schreibt Paulus: **Führt euer Leben wie Kinder des Lichts!**

Das klingt toll. Und das ist toll. Und wie kommt nun diese besondere Botschaft im Leben der Menschen an? Wo findet sie eine Anlegestelle?

Paulus beschreibt drei Anlegestellen. Die erste: Kinder des Lichts führen ein Leben, das dem Leben gut tut. Nicht nur dem eigenen Leben, sondern genauso dem Leben der anderen.

Wie? **Durch Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.** So wirkt sich das aus.

Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit – diese drei Eigenschaften beschreiben eine Grundhaltung. Eine Lebenseinstellung. Und zwar so eine, die dem Leben gut tut.

Wer gütig ist, kommt damit klar, dass andere Menschen nicht perfekt sind. Er erwartet es nicht von ihnen. Er akzeptiert Fehler und Unvollkommenheit.

Er kündigt keine Freundschaft, wenn mal ein Missverständnis passiert. Er hört nicht auf mitzuarbeiten, wenn die Mehrheit einen anderen Vorschlag hat. Er zieht sich nicht beleidigt zurück, wenn ihm mal etwas nicht gefällt. Er spricht es an. Hört zu. Akzeptiert die andere Meinung.

Das ist Güte. Güte tut dem Leben gut. Eine Gemeinde, die Licht sein will, braucht Menschen, die gütig sind.

Und gerecht. Und wahrhaftig. Auch das: Eigenschaften einer Grundhaltung, die dem Leben gut tut. Und die

Gemeinschaft möglich macht: in der Kirche, im Dorf, in der Schule, in der Familie.

Erste Anlegestelle: So zu leben, dass andere gut leben können. Gütig, gerecht und wahrhaftig.

Die zweite Anlegestelle: Kinder des Lichts führen ein Leben, das widerspricht, wo Leben eingeschränkt oder unterdrückt wird.

Paulus erwähnt auch das: **Beteiligt euch nicht an Taten, die der Finsternis entstammen. Vielmehr: Deckt sie auf!**

Was für Taten? Alles das, was Menschen runterzieht. Was sie in ihrer Würde verletzt. Was sie einengt, unter Druck setzt, unfrei macht.

Die Welt ist alt – und die Menschheit ist es auch. Aber immer wieder passieren alte und neue Muster, mit denen Menschen ihrer Würde und ihrer Freiheit beraubt werden: nicht nur dort, wo Kriege und politische Willkür herrschen – dort ganz besonders! Auch bei uns: Menschen werden ausgegrenzt, zurückgedrängt, zum Schweigen gebracht, an Körper und Seele verletzt.

Was bedeutet es, wenn ein ehemaliger Rennfahrer, Ralf Schumacher, mit 49 Jahren zum ersten Mal in der

Öffentlichkeit ein Bild zeigt, auf dem klar wird, dass er in einen Mann verliebt ist?

Es bedeutet, dass er sich das 30 Jahre lang nicht getraut hat. Aus Angst vor der Reaktion anderer Menschen. In der Formel 1. In seinem Umfeld.

Was bedeutet es für seine Frau, die er mit 26 geheiratet hat. Von der er sich vor acht Jahren hat scheiden lassen. Und die noch vor einem halben Jahr gesagt hat: Ich habe ihn geliebt. Wie es bei ihm war, bin ich mir nicht so sicher.

Aber als Rennfahrer war eben die Erwartung: Du musst eine Frau haben. Und möglichst eine besonders hübsche.

Trauen sich Menschen in unserem Dorf offen zu sagen, wen sie lieben? In unseren christlichen Kreisen?

Wenn wir Jesus nachfolgen, dem Licht der Welt, dann muss klar sein: Niemand muss hier seine Identität verbergen. Keiner muss sich verstecken wie Zachäus auf dem Baum.

Jesus geht genau dort hin. Und es sind die Frommen, die sich dann über ihn beschweren.

Wir haben hier noch etwas zu lernen, wenn wir das auf uns beziehen wollen: Lebt als Kinder des Lichts! Wehrt euch dagegen, wenn Menschen in ihrer Freiheit eingeschränkt werden. Und habt keine Angst, wenn auch in Mosbach Menschen friedlich für die Rechte aller Menschen protestieren.

Inzwischen bin ich überzeugt – anders als früher: Man muss die Bibel nicht zuklappen, um homosexuelle Menschen in der Kirche willkommen zu heißen, sondern im Gegenteil: Wenn wir ehrlich reinschauen und uns nicht von Vorurteilen und vorgefestigten Meinungen leiten lassen, dann erkennen wir in der Bibel, dass Gott sie so annimmt, wie sie sind. Also auch wir, Kinder des Lichts!

Und die dritte Anlegestelle: Kinder des Lichts führen ein Leben aus der Auferstehungskraft Jesu.

Steh auf vom Tod, so wird Christus dein Licht sein! So schreibt Paulus.

Wir sehen um uns herum immer wieder die Zeichen davon, wie verletzlich und wie zerbrechlich das Leben ist. Diese Woche standen wir gleich zweimal in Großeicholzheim auf dem Friedhof. Nächste Woche werden wir der beiden Verstorbenen im Gottesdienst gedenken.

Wir sehen es in den Nachrichten. Wir spüren es am eigenen Leib. Durch Krankheiten, durch Alterserscheinungen. Und wenn es im Sommer heiß ist: Das Leben ist endlich.

Aber: Wir haben eine Hoffnung, die stärker ist. Stärker als alle Schwachheit, als alle Verletzlichkeit. Stärker als der Tod!

Das Licht, von dem wir leben, hat nie heller aufgeleuchtet als am Ostermorgen. Damals, als Jesus vom Tod auferstanden ist.

Da ist es hell geworden. Es ist das Licht, an das unsere Kerzen auf dem Altar erinnern. Das Licht, an das wir erinnern, wenn wir Taufkerzen anzünden. Oder Gedenkkerzen am Ewigkeitssonntag.

Jesus ist das Licht. Ihm folgen wir nach. Ihn bitten wir, dass auch in unserem Leben etwas sichtbar und spürbar wird. Und dass sich in unserem Leben erfüllt, was er uns Großes zuruft: **Lebt als Kinder des Lichts!**

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.